

Lutz Schumacher

**Emotionale Befindlichkeit
und Motive in Lerngruppen**

Verlag Dr. Kovač

1	Problemstellung	1
1.1	Gruppenarbeit in Unternehmen	2
1.2	Lernen in Gruppen.....	7
1.3	Zum Stand der Kleingruppenforschung	12
1.4	Grundüberlegungen und Zielsetzungen der vorliegenden Arbeit .	17
1.5	Selbstorganisiertes Lernen.....	27
1.6	Aufbau der Arbeit	32
2	Grundzüge einer konstruktivistischen Perspektive	34
2.1	Konstruktivismus.....	37
2.2	Realität und Wirklichkeit.....	38
2.2.1	Ponzosche Täuschung.....	43
2.2.2	Die Zeitfenster des Gehirns	44
2.3	Zur Funktion von Wahrnehmung	46
2.4	Der Mensch als System.....	48
2.5	Zur Funktion von Emotionen bei der Konstruktion von Wirklichkeit	51
2.6	Einige Anmerkungen zur Ontologie subjektiver Wirklichkeit.....	53
2.7	Wissenschaftstheoretische Implikationen.....	54
2.7.1	Was sind Beobachtungen?.....	55
2.7.2	Gibt es die objektive Wirklichkeit?	56
2.7.3	Wenn ein Beobachter einen zweiten Beobachter beobachtet.....	59
2.8	Fazit.....	62
3	Handlungsregulation	64
3.1	Bestimmungsmerkmale von Handlungen.....	65
3.1.1	Wann ist Verhalten zielgerichtet?.....	67
3.1.2	Wann bestehen Verhaltensspielräume für das Individuum?	68
3.1.3	Müssen Handlungen von bewusstem Erleben begleitet sein?.....	69
3.2	Bedürfnisse als Ziele menschlichen Handelns	72
3.2.1	Was sind Bedürfnisse?.....	73
3.2.2	Unterscheidung von Bedürfnis und Motiv	79
3.3	Wie erreicht ein Individuum seine Ziele?.....	80

3.3.1	Automatisierte Verhaltensprogramme.....	81
3.3.2	Verhaltensplanung	84
3.3.3	Exploration.....	86
3.3.4	Welches Bedürfnis wird ausgewählt?.....	88
3.4	Zusammenfassung	95
3.5	Empirische Prüfung	96
4	Emotionen und Emotionale Befindlichkeit	101
4.1	Zum Stand der Emotionsforschung	103
4.1.1	Das strukturalistische Emotionsparadigma	105
4.1.1.1	Das Leib-Seele-Problem.....	107
4.1.1.2	Ergebnisse und Probleme der strukturalistischen Emotionsforschung	108
4.1.1.3	Emotionales Erleben als Kernstück von Emotionen	109
4.1.2	Das funktionalistische Emotionsparadigma	111
4.1.3	Das kontextualistische Emotionsparadigma.....	113
4.2	Zur Funktion von Emotionen.....	116
4.2.1	Neurophysiologische Befunde zur Funktion von Emotionen	116
4.2.2	Psychologische Emotionstheorien.....	119
4.2.2.1	Bewertung von Reizen.....	120
4.2.2.2	Informationsgenerierung statt Informationsverarbeitung.....	125
4.3	Einige Anmerkungen zur Onto- und Phylogenese von Emotionen.....	127
4.3.1	Ontogenese der Emotionen.....	128
4.3.1.1	Die interpsychische und intrapsychische Regulationsfunktion von Emotionen.....	129
4.3.1.2	Ausdruckszeichen und interpsychische Regulation	130
4.3.1.3	Von der interpsychischen zur intrapsychischen Regulation.....	132
4.3.2	Phylogenese der Emotionen	133
4.3.2.1	Grundannahmen der Evolutionstheorie sensu DARWIN	135
4.3.2.2	Der adaptive Wert von Emotionen	140
4.3.2.3	McDOUGALLS Konzept der Instinkthandlung	142
4.3.2.3.1	Instinkthandlungen und Emotionen.....	143

4.3.2.3.2	Primäre Emotionen	146
4.3.2.3.3	Bewertung der Theorie von MCDUGALL.....	148
4.3.2.4	Kritik an den Grundannahmen der Basisemotionstheorien.....	150
4.3.2.5	Fazit der evolutionsbiologischen Überlegungen	152
4.4	Modell der Genese und Funktion emotional-motivationalen Erlebens.....	153
4.5	Emotionale Befindlichkeit	157
4.5.1	Zur Dimensionalität emotionalen Erlebens	159
4.5.2	Zur Erfassung Emotionaler Befindlichkeit	164
4.5.2.1	Timing	165
4.5.2.2	Reliabilität.....	167
4.5.2.3	Validität.....	168
4.5.2.4	Weitere Anmerkungen zur Befragung als Methode der Erfassung Emotionaler Befindlichkeit.....	169
4.5.3	Well-being: ein verwandtes Konstrukt	172
5	Der Mensch – das soziale Wesen	175
5.1	Zur Evolution der sozialen Kooperation	178
5.1.1	Das egoistische Gen.....	179
5.1.2	Zur Rationalität kooperativen Verhaltens.....	180
5.1.3	Kritik an den Grundannahmen der Spieltheorie	186
5.2	Soziale Bedürfnisse.....	191
5.2.1	Soziale Interaktion und Gesundheit.....	193
5.2.2	Enge Beziehungen und Emotionale Befindlichkeit.....	194
5.2.3	Einsamkeit /Soziale Isolation und Emotionale Befindlichkeit....	197
5.2.4	Zur Bedeutung sozialer Interaktionserfahrungen für die emotionale und soziale Entwicklung	198
5.2.5	Schlussfolgerungen.....	200
5.3	Fünf ausgesuchte Motive.....	202
5.3.1	Motiv nach Zugehörigkeit	205
5.3.1.1	Abgrenzung vom Motiv nach Zuneigung.....	205
5.3.1.2	Verschiedene Annäherungen	207

5.3.1.3	Einige Anmerkungen zu der Unterscheidung zwischen „Hoffnung auf Anschluss“ und „Furcht vor Zurückweisung“	212
5.3.2	Motiv nach Zuneigung.....	214
5.3.2.1	Kennzeichen enger Beziehungen: Partnerschaften und Freundschaften.....	214
5.3.2.2	Hinweise auf ein Motiv nach Zuneigung	215
5.3.3	Motiv nach leistungsbezogener Anerkennung	223
5.3.4	Lern- oder Kompetenzmotiv.....	230
5.3.4.1	Selbstbestimmungstheorie der Motivation von DECI und RYAN	231
5.3.4.2	Handlungsregulationsmodell von DÖRNER	232
5.3.4.3	Zur Begründung eines Lern- oder Kompetenzmotivs	237
5.3.5	Machtmotiv	241
5.3.5.1	Zur Bestimmung des Konstrukts Macht.....	241
5.3.5.2	Abgrenzung zu einem generellen Kompetenz- oder Kontrollbedürfnis.....	244
5.3.5.3	Evolutionenpsychologische Argumente für ein Machtbedürfnis ..	245
5.3.5.4	Zur Eigenständigkeit eines Machtbedürfnisses	247
5.3.5.5	Definition des Machtmotivs	249
5.4	Einige Überlegungen zur Ordnung der Bedürfnisse	251
5.5	Forschungsergebnisse zur Bedeutung von Motiven.....	256
6	Soziale Interaktion in Gruppen.....	259
6.1	Zum Verständnis sozialer Interaktion.....	260
6.2	Modell sozialer Interaktion.....	264
6.2.1	Analyseebenen sozialer Interaktionsprozesse	265
6.2.2	Zur Dynamik von Interaktionsprozessen.....	270
6.2.3	Zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Beziehungen	275
7	Zielsetzungen und Fragestellungen der Arbeit.....	278
7.1	Zielsetzung 1: Hypothesengenerierung	278
7.1.1.1.1	Fragestellungen zum Prozessgeschehen.....	284
7.1.1.1.2	Fragestellungen auf aggregierter Datenebene	284

7.2	Zielsetzung 2: Evaluation des Kategoriensystems MemI und Designprüfung	285
8	Kategoriensystem MemI – Überlegungen zur Güteprüfung.	287
8.1	Zur Definition qualitativer Inhaltsanalysen	291
8.2	Zum Stellenwert qualitativer Methoden	292
8.3	Güteprüfung bei Inhaltsanalysen	297
8.4	Spezifische Gütekriterien für Inhaltsanalysen	299
8.4.1	Reliabilitätskriterien.....	300
8.4.1.1	Intercoderreliabilität.....	302
8.4.1.2	Exaktheit als Kriterium für die Reliabilität eines Kategoriensystems	306
8.4.1.3	Beobachtertraining – eine Möglichkeit zur Verbesserung der Beobachterübereinstimmung	307
8.4.2	Validitätskriterien	310
8.4.2.1	Möglichkeiten der Validierung von qualitativen Inhaltsanalysen.....	312
8.4.2.2	Stichprobengültigkeit.....	312
8.4.2.3	Semantische Gültigkeit.....	313
8.4.2.4	Konstruktgültigkeit	314
8.4.2.5	Korrelative Gültigkeit.....	316
8.4.2.6	Vorhersagegültigkeit.....	316
8.4.2.7	Abschließende Bemerkungen	317
9	Beschreibung der Untersuchung.....	320
9.1	Das Gesamtprojekt „Prozessanalysen Selbstorganisierten Lernens“	320
9.1.1	Untersuchungsdesign	322
9.1.2	Stichprobe	326
9.1.3	Versuchsablauf.....	326
9.2	Beschreibung der Studie zum Zusammenhang zwischen Interaktionsprozessen und Emotionaler Befindlichkeit.....	327
9.2.1	Design	327
9.2.2	Operationalisierung.....	328

9.2.2.1	Beobachtungsdaten	328
9.2.2.1.1	Entwicklung des Kategoriensystems MemI	330
9.2.2.1.2	Pilotstudie	331
9.2.2.1.3	Das Kategoriensystem MemI	331
9.2.2.2	Messung der Emotionalen Befindlichkeit	337
9.2.2.3	Produktdaten	339
9.2.2.3.1	Fragebogen zur Lernmotivation von PRENZEL	339
9.2.2.3.2	Test zur Erfassung der Problemlösefähigkeit	342
10	Ergebnisse	344
10.1	Güteprüfung des Kategoriensystems MemI	344
10.1.1	Reliabilitätsprüfung	346
10.1.1.1	Reproduzierbarkeit	346
10.1.1.2	Exaktheit	350
10.1.1.2.1	Intercoderreliabilität für die Motivindikator-Kategorien	351
10.1.1.2.2	Intercoderreliabilität für die Feedback-Kategorien	351
10.1.1.2.3	Unterschiede im Kodierverhalten	353
10.1.1.2.4	Prozentualer Anteil einzelnen Kategorien an der Gesamtzahl der Kodierungen	356
10.1.2	Abschließende Bewertung der Reliabilität des Kategoriensystems MemI	359
10.2	Deskriptive Analysen zu den Interaktionsdaten	359
10.2.1	Deskriptive Analysen zu den „Wer-zu-wem“-Kodierungen	360
10.2.1.1	Gesendete und empfangene Interakte – Gruppe 4	362
10.2.1.2	Gesendete und empfangene Interakte – Gruppe 2	365
10.2.2	Deskriptive Analysen zu den Motivindikatoren und den positiven und negativen Feedbacks	367
10.2.2.1	Gesendete positive und negative Feedbacks (Gruppe 4)	368
10.2.2.2	Empfangene positive und negative Feedbacks (Gruppe 4)	370
10.2.2.3	Gesendete und empfangene Motivindikatoren – Gruppe 4	378
10.2.2.4	Gesendete positive und negative Feedbacks (Gruppe 2)	384
10.2.2.5	Empfangene positive und negative Feedbacks (Gruppe 2)	387
10.2.2.6	Gesendete und empfangene Motivindikatoren (Gruppe 2)	393
10.2.2.7	Abschließender Vergleich der beiden Gruppen	396

10.2.3	Zeitreihen zu den empfangenen Feedbacks und gesendeten Motivindikatoren	397
10.3	Beschreibung der Prozessdaten zur Emotionalen Befindlichkeit.....	402
10.4	Analysen zum Zusammenhang zwischen Beobachtungs- und Erlebensdaten.....	410
10.4.1	Analysen auf aggregiertem Datenniveau.....	411
10.4.2	Exkurs: Lernmotivindikatoren und selbstbestimmte Motivation.....	424
10.4.3	Prozessanalysen	425
10.4.3.1	Teilnehmer 7: Zusammenhang zwischen den Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten	432
10.4.3.2	Teilnehmerin 13: Zusammenhang zwischen den Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten	443
10.4.3.3	Teilnehmer 3: Zusammenhang zwischen den Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten	444
10.4.3.4	Teilnehmer 10: Zusammenhang zwischen den Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten	446
10.4.3.5	Teilnehmer 15: Zusammenhang zwischen den Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten	448
10.4.3.6	Teilnehmer 16: Zusammenhang zwischen den Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten	450
10.4.3.7	Teilnehmer 14: Zusammenhang zwischen den Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten	451
10.4.3.8	Teilnehmer 19: Zusammenhang zwischen den Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten	453
10.4.4	Zusammenfassung der Ergebnisse der Einzelfallanalysen zum Zusammenhang von Interaktions- und Erlebensdaten	454
10.4.5	Prozessanalysen II.: Zum Zusammenhang zwischen Erlebens- und Interaktionsdaten für 16 Unterrichtsstunden	459
10.4.5.1	Zusammenhänge zwischen den Differenz-Zeitreihen zu den Erlebens- und Interaktionsdaten für 16 Unterrichtsstunden bei Teilnehmer 7	462

10.4.5.2	Zusammenhänge zwischen den Differenz-Zeitreihen zu den Feedback-Bilanzen und den Erlebensdaten für 16 Unterrichtsstunden bei Teilnehmerin 13	466
10.4.5.3	Zusammenhänge zwischen den Differenz-Zeitreihen zu den Feedback-Bilanzen und den Erlebensdaten für 16 Unterrichtsstunden bei Teilnehmer 3	467
10.4.5.4	Zusammenhänge zwischen den Differenz-Zeitreihen zu den Feedback-Bilanzen und den Erlebensdaten für 16 Unterrichtsstunden bei Teilnehmer 10	468
10.4.5.5	Zusammenhänge zwischen den Differenz-Zeitreihen zu den Feedback-Bilanzen und den Erlebensdaten für 16 Unterrichtsstunden bei Teilnehmer 15	469
10.4.5.6	Zusammenhänge zwischen den Differenz-Zeitreihen zu den Feedback-Bilanzen und den Erlebensdaten für 16 Unterrichtsstunden bei Teilnehmer 16	470
10.4.5.7	Zusammenhänge zwischen den Differenz-Zeitreihen zu den Feedback-Bilanzen und den Erlebensdaten für 16 Unterrichtsstunden bei Teilnehmer 14	471
10.4.5.8	Zusammenhänge zwischen den Differenz-Zeitreihen zu den Feedback-Bilanzen und den Erlebensdaten für 16 Unterrichtsstunden bei Teilnehmer 19	472
10.4.6	Zusammenfassende Betrachtung der Einzelfallanalysen	472
10.4.7	Abschließende Bemerkung zu den Prozessanalysen	473
11	Diskussion der Ergebnisse	476
11.1	Zur Reliabilität und Validität des Kategoriensystems MemI	477
11.2	Interaktion und Emotionale Befindlichkeit	485
11.2.1	Teilnehmer 7 (Gruppe 4)	489
11.2.2	Teilnehmerin 13 (Gruppe 4)	490
11.2.3	Teilnehmer 3 (Gruppe 4)	491
11.2.4	Teilnehmer 10 (Gruppe 4)	491
11.2.5	Teilnehmer 15 (Gruppe 4)	492
11.2.6	Teilnehmer 16 (Gruppe 2)	493
11.2.7	Teilnehmer 14 (Gruppe 2)	493

11.2.8	Teilnehmer 19 (Gruppe 2)	494
11.2.9	Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse	494
11.3	Fazit.....	502
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis		507
Literaturverzeichnis		516
Anhang		536